

hauses sichtbar ist; weiter sind Reste der Strebe Pfeiler, das gotische Dachgesimse und darunter Reste einer gemalten Inschrift vorhanden; im XVII. Jh. verändert, mit zwei Rundbogenfenstern mit steinerner Rahmung und Keilsteine an den Seiten, einer mit Pultdach abgedeckten Stützmauer in der Mitte; Osttür derzeit vermauert, Gewände mit vorgelegten Säulchen und gegenwärtig in der Erde verborgenen Sockeln.

2. An 1. im O. anstoßender eingeschossiger vierseitiger Oratoriumsanbau mit breitem Rundbogenfenster im N., einem viereckigen im W. Pultdach, über dem sich in der von dem östlichsten Strebe Pfeiler und der Langhauswand gebildeten Ecke ein strebe Pfeilerartiger Kamin erhebt.

3. Nördlich vom Chor an 2. im O. anstoßender zweigeschossiger Anbau (unten Sakristei, oben Oratorium) mit je drei viereckigen Fenstern im N., einem viereckigen größeren im W.; Pultdach.

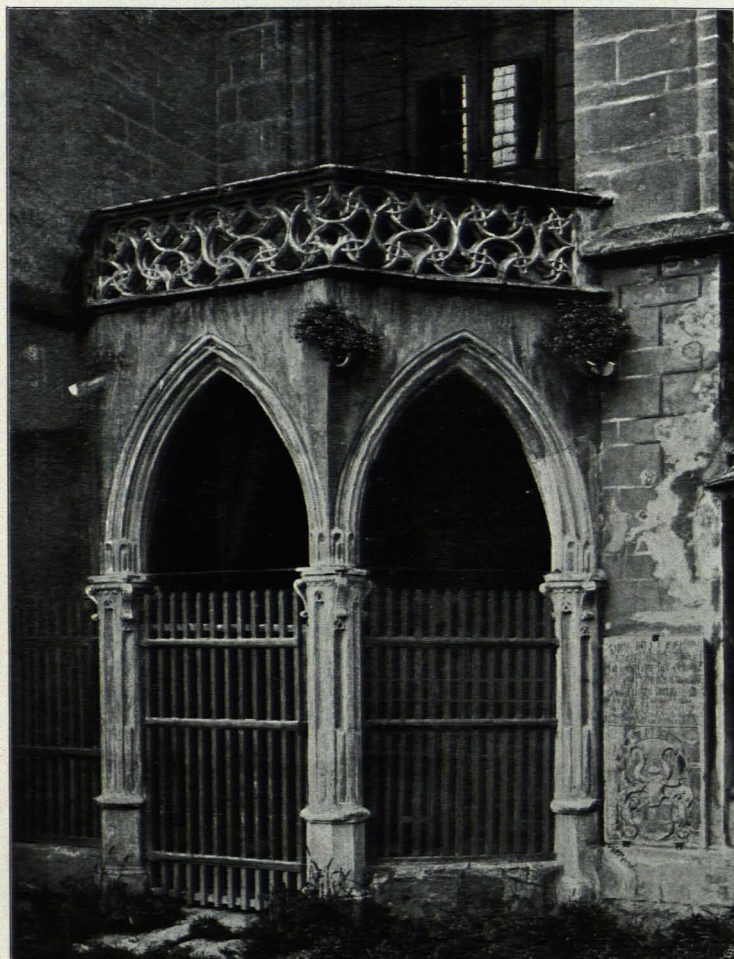


Fig. 134 Krems, Piaristenkirche, Torhalle (S. 221)

4. Torhalle zwischen der Ostwand vom Langhause und dem ersten Strebe Pfeiler des Chores. Unregelmäßiges Sechseck, Netzrippengewölbe, nach außen drei offene Spitzbogen. Die reich profilierten Rippen und Bogen ruhen auf vier Pfeilern; in den beiden Mauerecken aus Verschneidungen gebildete Konsolen; die Pfeiler bestehen aus achtseitigen Postamenten mit Profilierungen, darüber je einen achtseitigen Pfeiler, der mit einem Wulste in eine kannelierte Säule übergeht, deren Kehlen bis zu ein Drittel der Höhe ausgefüllt sind und oben rundbogig mit eingesetztem Maßwerke in verschiedener Höhe endigen. Oben einfacher Wulst mit vier aufgerollten heraushängenden Bändern, darüber über Zahnschnitt übereck gestellte Deckplatte (unter der Balustrade ist die Wand von zwei steinernen Wasserinnen durchbrochen) (Fig. 134). Halbkugelförmiges Dach mit gitterartiger Mauerbalustrade, deren Gitter aus sich kreuzenden Bogen besteht. Im Innern steinerne Treppe zur Gruft; die Türöffnung zu dieser mit rechteckiger äußerer Umrahmung, darinnen Kleeblattbogen und sich verschneidendes Stabwerk. Türleibung aus Hohlkehle und Rundstäben, welche sich in den beiderseitigen Bogenwinkeln schneiden. Eiserner Gittertür und Ausmalung modern.

Fig. 134.

5. S. Zwischen den Strebe Pfeilern durch 4. unterbrochener, vom Westende des Langhauses beginnender, bis zum dritten Chorfenster reichender Kreuzweg aus dem Beginne des XIX. Jhs.

Verbindungsbau mit dem Konvent: 1. Zwischen einem östlichen Chorstrebe Pfeiler und dem Konventgebäude Torbau

Verbindungsbau.

mit rundbogiger Öffnung mit Steinrahmung, darüber zwei flache Mauernischen. Ziegeldach.

2. Zwischen dem Oratoriumsanbau und dem Konventgebäude zweistöckiger Verbindungstrakt mit tonnenförmig gewölbter Durchfahrt.

Umfriedungsmauer: Gelbgrau verputzte Mauer gegen die Stadtseite, an mehreren Stellen von Stiegenaufgängen durchbrochen, die in verschiedenen Windungen den Berg hinunterführen. Die mittlere Stiege, dem Südeingange der Kirche gegenüber, mit einem Portal abschließend, läuft gerade und ist gedeckt. Das Portal ist rechteckig, mit einer durch Ohren kreuzförmig gestalteten Umrahmung eingefasst und mit weit vorkragendem Sturzbalken; über den Ohren links und rechts Monogramm Jesu und Mariä und unter ihnen Tropfen. Im Felde unter dem Sturze Wappen in Relief und vielzeilige, größtenteils verlöschte Inschrift. Eine der östlichen, von der Mittelstiege gelegenen Nebenstiegen durchbricht mit flachem Kleeblattbogen eine Futtermauer; die westliche Nebenstiege dreht sich herunter; ihre gebogene Mauerbrüstung ist mit einer Steinplatte mit Rinne gedeckt.

Umfriedungsmauer.

Langhaus: Dreischiffige Halle, das Mittelschiff doppelt so breit wie die Seitenschiffe; weißlichgrau, modern gefärbelt. Das Mittelschiff durch zwei Reihen von je drei mächtigen Pfeilerbündeln von den Seiten-

Inneres Langhaus